

Nomina ohne Plural im Biblischen Hebräisch*

#359 Heinz-Dieter Neef (Tübingen)

Die vorliegende Studie versteht sich als Versuch einer Materialübersicht zu Nomina, die im Alten Testament ohne Pluralbildung belegt sind. Dabei ist keine Vollständigkeit angestrebt, aber dennoch wird eine repräsentative Auswahl getroffen.¹ In den Büchern der hebräischen Bibel begegnen ca. 810 Nomina ohne Pluralbildung, davon sind ca. 630 in der vorliegenden Studie aufgenommen worden. Dabei wird auf Nomina verzichtet, die nur ein- oder zweimal in den biblischen Büchern belegt sind. Ebenso werden die Verbalnomina ausgeklammert, da sie von vornherein keine Pluralform bilden.²

Das Auflisten von Nomina ohne Pluralbildung in der vorliegenden Form ist nicht frei von methodischen Schwächen. So kann die von inhaltlichen Gesichtspunkten bestimmte Einteilung als „künstlich“ gewertet werden. Als mögliche Alternative käme etwa die Einteilung nach Nominalklassen in Frage. Die in dieser Studie gewählte Einteilung zeigt jedoch m.E. deutlicher als andere Auflistungen, daß die Verwendung des Numerus das Wirklichkeitsverständnis der Sprache widerspiegelt.³ Da in der außersprachlichen Wirklichkeit Dinge einzeln oder in Mehrzahl vorkommen, „liegt es nahe, die sprachlichen Kategorien Singular, Dual und Plural als Spiegelungen dieses objektiv vorhandenen Tatbestandes anzusehen.“⁴ Wenn nun Nomina im Alten Testament ohne Pluralbildung begegnen, so kann dies ebenfalls Spiegelung eines bestimmten Wirklichkeitsverständnisses sein. Es muß dabei freilich auch damit gerechnet werden, daß dieser Tatbestand schlichtweg ein Zufall ist. Dies ist schon deshalb nicht auszuschließen, da das Korpus der hebräischen Bücher beschränkt und das geringe Vorkommen bestimmter Nomina an nur wenigen Stellen der hebräischen Bibel kaum aussagekräftig ist.

Bei der summarischen Zusammenstellung von Nomina tritt zwangsläufig die Frage nach der Semantik in den Hintergrund. Die vorgeschlagenen Übersetzungen können nicht die Bedeutungsweite der Nomina wiedergeben. Durch diese Vorgehensweise kann die mit dem Bereich der Semantik eng zusammenhängende Frage nach der traditions- und redaktionsgeschichtlichen Einordnung eines Nomens nicht beantwortet werden.⁵

* Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otto Kaiser zum 30.11.1999 in Dankbarkeit – Der Redaktion der Zeitschrift für Althebraistik, vor allem Herrn Prof. Dr. Udo Rütterswörden danke ich für die kritische Durchsicht des Manuskripts und für viele Verbesserungsvorschläge.

¹ Grundlage für die Materialübersicht: S. Mandelkern (1975).

² Zu den Verbalnomina vgl. W. Gesenius; E. Kautzsch (1977; Nachdruck 1909:§§45.113f); C. Brockelmann (1956:§73c); R. Meyer (1992:25.30); P. Joüon; T. Muraoka (1996:§§49a.a.123a).

³ D. Michel (1977:84); B.K. Waltke; M. O'Connor (1990:111).

⁴ D. Michel (1977:84).

⁵ Vgl. dazu E. Jenni (THAT I, XVIIIff).

Die vorliegende Zusammenstellung verzichtet darauf, mögliche Parallelen eines Nomens aus dem Bereich anderer semitischer Sprachen sowie des nachbiblischen Hebräisch zu nennen. Hier ist es so, daß ein Nomen, das im Alten Testament ohne Pluralbildung belegt ist, in einer nichtbiblischen semitischen Sprache oder im nachbiblischen Hebräisch durchaus im Plural vorkommen kann. Hier wäre ein Vergleich zweifellos interessant.

Die formulierten methodischen Einwände zeigen, wie sehr eine solche Zusammenstellung weitere Fragen provoziert und zur weiteren Beschäftigung mit den einzelnen Nomina reizt. Insofern kann sie nicht mehr als ein erster Versuch sein, sich dem Thema zu nähern. In der wissenschaftlichen Literatur konnte ich zu dieser Themenstellung bisher keine entsprechenden Veröffentlichungen finden. Von daher bedürfen die im Fazit formulierten Schlußfolgerungen der Überprüfung bei jedem Nomen. Doch dies würde weit über das Ziel und den Umfang der Studie führen, die in erster Linie sammelnden Charakter hat.

Unter dem *Singular* versteht man die grammatische Form des Substantivs, durch die das Bezeichnete als Einheit dargestellt wird. Als Einheit wird in der Regel ein einzelnes Exemplar einer Gattung angesehen. Im Alten Testament kann aber auch eine Gruppe von gleichartigen Exemplaren als Einheit angesehen und durch ein singularisches Substantiv wiedergegeben werden. In diesem Fall wird eine Mehrheit zu einer Einheit zusammengefaßt. Man spricht dann von einem *Kollektivum*. Zum Wesen des Kollektivum gehört es, daß es den Gegenstand als Art oder Gattung und nicht als Einzelding bezeichnet.⁶ Sobald eine nähere konkrete Bestimmung oder gar eine Umschreibung durch einen Begriff ausgedrückt werden soll, ist das Kollektivum untauglich.⁷ Das Kollektivum reicht aus, um die bloße unbestimmte Menge, die Vielheit, darzustellen.⁸ Das Kollektivum ist die Einheit des Generellen.⁹

Mit dem *Plural* des Substantivs wird im Unterschied zum Singular die Vielheit des Bezeichneten ausgedrückt.¹⁰ Zugleich enthält der Plural die Anschauung der Totalität.¹¹ Der semitische Plural weist auf einen abgeschlossenen Kreis der Vielheit hin. So dient der deskriptive Plural zur Darstellung für Elementarmächte, Naturgegenstände und Heiliges.¹² Der *Pluralis majestatis* beschreibt die Größe des Totaleindrucks. Der Plural ist weniger an dem Zahlenbewußtsein als vielmehr an der Persönlichkeit interessiert.¹³ „Der älteste semitische Plural ist eben nicht eine Mehrzahl, überhaupt nicht numerisch, sondern ... eine intensive Erweiterung der Vorstellung.“¹⁴

Zu den Nomina ohne Pluralbildung zählen:

⁶ Beispiele: „Gestein, Vieh, Wein, Honig“.

⁷ Beispiel: „ein frommer Mensch“.

⁸ Ri 7,12: „Wie Heuschrecken an Menge“.

⁹ F.E.C. Dietrich (1846: 10ff).

¹⁰ D. Michel (1977: 84); vgl. noch E. Meier (1846: 16f); F.E.C. Dietrich (1846: 4ff); C. Brockelmann (1908: 426-459); B. Waltke; M. O'Connor (1990: 111-124); H. Bußmann (1990²: 590.686).

¹¹ Vgl. Hld 1,1: „Das Lied der Lieder“; nicht denkbar wäre: *šîr haššîr*.

¹² Vgl. etwa Ri 5,22: *dah^arôt* – das Jagen.

¹³ Vgl. etwa Ex 29,36: *kippûrîm* – Sühnung.

¹⁴ F.E.C. Dietrich (1846:46).

1. Der Mensch*a) Bezeichnungen für den Menschen mitsamt seinen Lebensphasen*

²æⁿôš – Mensch; ²ādām – Mensch; wālād – Kind; z^ekûr – Männliches; zoqæn – Greisenalter; hāēlad – Lebensdauer; ṭap – Kleinkinder; jaldût – Jugend; no^car – Jugend; nekār – Fremder; n^eqebâ – Frau; p^äṭæx – Erstgeburt

b) Verwandtschaftsverhältnisse, Freundschaften

dôdâ – Tante; hām – Schwiegervater; hāmôt – Schwiegermutter; h^{ab}ēræx – Gefährtin; jābām – Schwager; j^ebāmâ – Schwägerin; re^cæ – Freund

c) Körperteile

bābâ – Augapfel; bohæn – Daumen; b^äṭæn – Bauch; gabbahat – Stirnglatze; gew – Rücken; gāhôn – Bauch; gap 2 – Körper; gārôn – Kehle, Hals; dallâ – Haupthaar; ze^câ – Schweiß; zāqân – Bart; hob – Busen; hêk – Gaumen; hoşæn – Busen; hêq – Busen; ṭabbûr – Nabel; kābed – Leber; ^coşæm – Knochen; ^coræp – Nacken; p^äēræš – Darm; qādqod – Haarscheitel; qārḥâ – Glatze; raqqâ – Schläfe; šêb – das graue Haar; še^cār – Haar; šapam – Lippenbart; š^ekæm – Nacken

d) Sonstiges

š^ekobæt – Beischlaf; tardemâ – Tiefschlaf

2. Krankheit, Vernichtung, Tod*a) Krankheit*

d^ewaj – Krankheit; dallæqæt – Fieber; harḥûr – Entzündung, Fieber; h^äēræs – Schorf, Krätze; ḥaklîlût – das Trübwerden der Augen; jabbælat – Warze; jallæpæt – Flechte; mah^alâ – Krankheit; m^eʔûm – Flecken; n^äætaq – Grind; rāqāb – Knochenfäule; š^eḥîn – Geschwür

b) Schmerz, Leid

zārâ² – Ekel; ḥîl – Geburtsschmerz; ḥîlâ – Qual, Schmerz; ḥalḥâlâ – Qual, Schmerz; k^eʔeb – Schmerz; ^câni – Leiden, Elend; r^elâ^a – Mühsal

c) Vernichtung

bohû – Leere, Öde; howâ – Verderben; h^äēræg – Mord; ḥārûš – Verstümmelung; m^ebûsâ – das Niedertreten der Feinde; m^eḥittâ – Zerstörung; mappâlâ – Trümmer; mašḥît – Verderber, Verderben; n^äægæp – Plage, Sterben; p^äēræk – Mißhandlung; š^äela^c – Straucheln; q^äetæb – Sturm, Seuche; šód – Bedrückung; tohû – Wüste, Öde

d) Tod

²abaddôn – Untergang, Totenreich; dûmâ – Totenreich; h^äædæl – Totenreich; n^ebelâ – Leichnam; nepæl – Fehlgeburt; q^ebûrâ – Grab; š^eʔól – Scheol

3. *Emfindungen*

a) *Liebe*

²*ahābā* – Liebe

b) *Begehren*

²*awwā* – Begehren; *ta²awā* – Begehren

c) *Treue*

bāṭah – Treue; *biṭṭāhôn* – Vertrauen

d) *Untreue*

bāḡæd – Untreue

e) *Klage, Weinen*

²*ebæl* – Trauer, Klage; ²*anijjā* – Trauer, Klage; *bāḡkê* – Weinen; *b^eki* – Weinen; *hāḡḡg* – Klage, Seufzen; *z^ecāqā* – Geschrei (vor Schmerz); *jāḡôn* – Kummer; *misped* – Klage; *ṣ^ewāhā* – Geschrei der Trauer; *śi^ah* – Sorge, Unruhe

f) *Angst, Schrecken*

z^ewā^cā – Schrecken; *ḡāḡgā²* – Furcht, Zittern; *ḡalḡālā* – Angst; *jir²ā* – Angst, Furcht

g) *Zorn*

za^cam, *za^cap*, *qāṣṣæp* – Zorn

h) *Spott*

la^cag – Spott

i) *Widerspenstigkeit*

m^eri – Widerspenstigkeit

j) *Scham*

būšā – Scham, Beschämung; *bošæṭ* – Scham, Beschämung; *k^elimmā* – Scham

k) *Feindschaft*

²*ébā* – Feindschaft; *nāqām* – Rache

4. *Ethik*

a) *Wahrheit*

²*æmæt* – Wahrheit, Festigkeit; *jošæṭ* – Geradheit; *kāṣæḷ* – Vertrauen, Zuversicht; *c^armā* – Klugheit

b) Dummheit

³*iwwēlaet* – Dummheit; *kāṣael* – Torheit; *n^ebālā* – Torheit; *sārā* – Widerspenstigkeit; ^ʿ*armā* – Hinterlist; *tarmît* – Trug

c) Glück

³*ōṣær* – Glück; *b^eśorā* – frohe Botschaft; *gad* II – Glück; *zēbæd* – Geschenk; *ḥen* – Gunst, Geneigtheit; *ješa^c* – Glück; *kišrôn* – Tüchtigkeit, Erfolg; *mattān* – Geschenk; ^ʿ*oṣær* – Reichtum; *rāšôn* – Wohlgefallen

d) Freude

gîl – Freude; *gîlā* – Freude; *hed* – Freudengeschrei; *hêdād* – Freudengeschrei (der Winzer); *ḥædwā* – Freude; *māḥôl* – Tanz; *no^cam* – Freundlichkeit; *ṣewāḥā* – Freudengeschrei; *šehoq* – Lachen; *šāsôn* – Freude

e) Unglück

nāḫær – Unglück; ³*êd* – Unglück, Not; ³*asôn* – Unglück; *zāpæet* – Pech

f) Unrecht

bûz – Spott, Verachtung; *bāṣa^c* – ungerechter Gewinn; *dibbā* – Verleumdung; *dāpi* – Makel; *derā³ôn* – Abscheu; *zimmā* – Schandtät; *za^cawā* – Schrecken, Mißhandlung; ^ʿ*awwāl* – der Ungerechte; ^ʿ*awæl* – Unrecht; ^ʿ*oṣæq* – Bedrückung, ungerechter Gewinn; *š^eāṭ* – Verachtung; *šāw* – das Nichts

g) Hoheit

gā³ôn – Hoheit; *ge³ût* – Hoheit; *godæl* – Ehre, Majestät; *gewā* – Stolz; *hōd* – Hoheit, Majestät; *j^eqār* – Pracht, Herrlichkeit

h) Demut

^ʿ*anāwā* – Demut

i) Hochmut

ge³â, *ga³awā*, *gā³ôn*, *ge³ût*, *gabḥût*, *godāl* – Hochmut; *gewā* II – Übermut; *zādôn* – Übermut

5. Nahrung, Speise

a) Speise

³*okæl* – Speise; *birjā* – Krankenspeise; *ma³akāl* – Speise; *ṣajid* II – Wegzehrung

b) Milch

g^ebînā – geronnene Milch; *ḥālāb* – Milch; *ḥæm³â* – dicke Milch

c) Wein, Bier

boṣær – unreife Trauben; *bāṣîr* – Weinlese; *zāg* – Weinbeerenhaut; *zāmîr* – Rebbe-schneidung; *z^emôrā* – Weinranke; *ḥæmæer* – Wein; *jajin* – Wein; ^ʿ*āsîs* – Most; *šekār* – Bier

d) Nahrungsmittel

hallāmūt – Speise; *hāmes* – Gesäuertes; *homæs* – Essig; *jīṣhār* – Öl; *lāḫæm* – Brot; *māraq* – Fleischbrühe; *qāemaḥ* – Mehl; *s^eʾor* – Sauerteig

e) Sättigung

šabā^c – Sättigung; *šoba^c* – Sättigung; *šib^cā* – Sättigung

f) Sonstiges

ʾebūs – Krippe; *tāræp* – Raub, Beute; *j^ebūl* – Ertrag; *šajid I* – Jagd; *šāmā^ʾ* – Durst

6. Handel, Haus, Hof

a) Haus, Hof

dal – Tür; *dālæp* – Dachtraufe; *dôr II* – Wohnung; *ḥuppâ* – Decke, Brautgemach; *m^egûrâ* – Vorratskammer; *mar^cît* – Weiden (der Herde); *mā^côn* – Wohnung; *marbeq* – Stall; *s^egullâ* – Eigentum; *qinjân* – Eigentum; *rebæs* – Lagerstätte

b) Ernte

dajīš – Dreschzeit; *tābah* – Schlachten; *lāqæṭ* – Nachlese; *lāqæš* – Gras (nach der Heuernte); *qāšîr* – Ernte

c) Handel

šaḥar – Gewinn; *ʿabôdâ* – Arbeit; *ʿabûr* – Ertrag

7. Maße, Geld

a) Trockenmaß

ʾêpâ – Trockenmaß für Mehl u.ä.; *ʿomær* – Getreidemaß

b) Längenmaß

gomæd – 2/3 Elle; *zāræṭ* – Spanne; *k^ebārâ* – Längenmaß; *qānâ* – Längenmaß

c) Flüssigmaß

hîn – 1/6 Bat; *log* – Flüssigmaß

d) Gewicht

bāqa^c – Gewicht (ca. 6 g); *mišqāl* – Gewicht

e) Teilangabe

ḥāšî – Hälfte; *maḥ^ašîṭ* – Hälfte; *mêtāb* – das Beste

f) Geld

zāhāb – Gold; *mækar* – Kaufpreis; *næšæk* – Zins; *ʿabôṭ* – Pfand; *pidjon* – Lösegeld; *tarbût* – Zins

8. Natur

a) Korn, Ähren

²ābīb – Ähren; *bar* III – gedroschenes Getreide; *gādīš* – Garbenhaufen; *gerā* II – Korn; *dāgān* – Getreide; *moš* – Spreu; ¹āmīr – Stroh; *qaš* – Stoppel; *šābær* II – Getreide; *tābæn* – Stroh

b) Schilf

²agmôn; *gomā*²; *sûp* – Schilf

c) Pflanzen, Busche, Baum

²ezôb – Ysop; *bā*²šâ – Unkraut; *gib*¹ol – Blütenkelch; *gāza*^c – Baumstumpf; *dardar* – Dornestrüpp; *hādār* – Schmuck (von Bäumen); *ḥ^abaššā^læt* – Herbstzeitlose; *la*^canâ – Wermut; *seⁿâ* – Dornstrauch; *š^ārī* – Baumharz; *rō*²š II – Giftpflanze; *šajit* – Dornestrüpp; *šāmīr* – Dornestrüpp; *šāqēd* – Mandelbaum; *tōræn* – Mastbaum

d) Zweige

hōtær – Zweig; *kippâ* – Palmzweig; *nešær* – Sproß; ¹ālê – Laub

e) Staub, Erde

²ābāq – Staub; ²epær – Staub; *boš* – Schlamm; *gûš* – Erdscholle; *jāwen* – Schlamm; *tī^aḥ* – Lehm; *pāḥām* – Kohle

f) Niederschläge

bārād – Hagel; *zarzîp* – Regenguß; *zāeræm* – starker Regen; *tal* – Tau; *jôrê* – Frühregen; *mabbûl* – Wasserflut; *malqôš* – Spätregen; *miqwâ* – Wasseransammlung; *māqôr* – Quelle; *šā^ltæp* – das Strömen des Wassers; *šā^læg* – Schnee

g) Feuer

²eš – Feuer; *be^cerâ* – Brand; *āšān* – Rauch

h) Mist, Dreck

domæn – Mist, Dünger; *tīt* – Kot, Dreck; *šō²â* – Exkremente

i) Gras, Grünes

dāšæ² – junges Grün; *ḥāšîr* – Gras; *ḥ^ašaš* – trockenes Gras; *jārāq* – das Grüne; *jæræq* – das Grüne an Bäumen; *jerāqôn* – das Hinwelken

j) Frucht

p^erī – Frucht

k) Naturprodukte

²ebær – Adlerfeder; *gizzâ* – (abgeschorene) Wolle; *gîr* – Kalk; *d^ebaš* – Honig; *doḥan* – Hirse; *dāema^c* – Saft; *ḥā^ll²â* – Rost; *ḥā^lb^enâ* – Gummi; *mā^lah* – Salz; *nôšâ* – Feder; *pā^edær* – Fett; *šā^mmær* – Wolle; *š^eor* – Sauerteig; *šā^gær* – Wurf von Tieren; *tîrôš* – Most

l) *Steine, Sand*

ḥôl – Sand; *ḥallāmīš* – Kiesel; *ḥāšāš* – Steinchen; *ḥarsīt* – Ton, Scherbe

m) *Edelsteine*

bûš – Byssus; *gābīš* – Kristall; *kadkod* – Edelstein, Rubin (?); *kāṭæm* – Gold; *paz* – Gold; *piṭdâ* – Edelstein

n) *Sturm, Geräusche*

dâkî – Wellenklatschen; *dēmāmâ* – Säuseln; *ḥāḡĕ* – Gemurmeln; *zimrâ* – Klang; *sa^car* – Sturm; *rogæz* – Toben; *ra^cam* – Toben; *ra^caš* – Toben; *šā²ôn* – Wasserge-töse

o) *Geländeformationen*

hōp – Ufer; *ḥûr* – Loch; *jabbāšâ* – das Trockene; *j^ešimôn* – Wüste; *midbār* – Wüste; *m^eleḥâ* – salziges Land; *môrād* – Abhang; *mīšôr* – Ebene; *nātīb* – Weg; *^copæl* – Hügel; *^cāqob* – das Höckerige; *rōḥab* – Breite; *sādaj* – Feld; *sūḥâ* – Grube; *šahat* – Grube; *šāsa^c* – Spalt; *tel* – Hügel

p) *Gestank*

b^eoš – Gestank

q) *Sonne, Mond*

zērah – Aufgang; *ḥāræs* – Sonne; *jāre^aḥ* – Mond; *kāšæ²* – Vollmond

9. *Tiere*

a) *dā²â* – Geier; *d^erôr* – Schwalbe; *ḥ^asîdâ* – Storch; *kôs* – unreiner Vogel; *neš* – Habicht; *^cajit* – Raubvogel; *^côp* – Vögel; *qā²ât* – Wasservogel; *qippōd* – Rohrdom-mel; *qōre²* – Rebhuhn

b) *gōbaj* – Heuschrecke; *gāzām* – eine Art Heuschrecke; *ḥāsîl* – Heuschrecke; *jāelæq* – Heuschreckenart

c) *šir^câ* – Wespen

d) *šôn* – Kleinvieh; *zāmæ^r* – die wilde Ziege; *šê* – Lamm

e) *jaḥmûr* – Damhirsch

f) *ḥōlæd* – Maulwurf; *ḥ^aparpārâ* – Maulwurf (?)

g) *lajīš* – Löwe

h) *pirdâ* – weibliches Maultier

i) *rēmæs* – Kriechtiere

j) *zîz* – Getier des Feldes

k) *h^azîr* – Wildschwein

l) *l^etā^ʔâ* – Eidechsenart

m) *ʿāš* – Motte

n) *dabbēšæṭ* – Kamelhöcker

10. Handwerkliches

a) Werkzeuge

garzæn – Axt; *d^ejô* – Tinte; *halmût* – Hammer; *hakkâ* – Angelhaken; *hemæṭ* Schlauch; *hāeræṭ* – Griffel; *taḥ^anâ* – Handmühle; *t^ehôn* – Handmühle; *kîdôn* – Speiß; *nikmāeræṭ* – Netz; *maggāl* – Sichel; *nešæq* – Waffen; *pālæk* – Spindel; *ta^car* – Schermesser

b) Gebrauchsgegenstände

hādôm – Schemel; *z^ekûkît* – Glas; *zappahat* – Wasserkrug; *hibbel* – Schiffstau (?); *ḥût* – Faden; *hæljâ* – Halsgeschmeide; *ḥôtām* – Siegel; *tænē^ʔ* – Korb; *ješær* – Gebilde; *kaddûr* – Knäuel; *k^elûb* – Korb; *ken* – Gestell; *kîs* – Geldbeutel; *k^esût* – Decke; *kāetær* – Krone; *m^egillâ* – Buchrolle; *miksâ* – Zeltdecke; *malben* – Ziegelform; *nîr* – Leuchte; *ʿôl* – Joch; *qāw* – Schnur; *ræsæn* – Halfter; *tebâ* – Kasten; *t^eli* – Köcher

c) Kleidung

ḥûr – weißes Linnen; *h^agôr* – Gürtel; *hešæb* – Ephodgürtel; *kûmāz* – Schmucksache; *mišnæpæṭ* – Turban; *šammâ* – Schleier; *šā^cip* – Schleier

d) Stein- und Holzbearbeitung

gāzît – Behauen der Steine; *h^arōšæṭ* – das Arbeiten in Holz, Stein

e) Ofen

kibšân – Schmelzofen; *kûr* – Ofen

f) Metall

barzæl – Eisen

g) Bauen, Bauten

hemær – Asphalt; *hômær* – Lehm; *tⁱaḥ*- Lehmstrich; *mašqôp* – Oberschwelle; *miptân* – Unterschwelle; *ned* – Damm; *nes* – Zeichen, Signalstange; *hêl* – die kleine Vormauer

h) Götterbild
sāmæl – Götzenbild

i) Musikinstrument
‘ūgāb – Flöte

11. Einmaliges

a) Tempel, Heiliges

d^ebîr – das Allerheiligste im Tempel; pārōkæt – der Vorhang zwischen dem Heiligen und Allerheiligsten; ‘azārâ – Tempelvorhof, Altareinfassung; z^ebûl – die Wohnung Gottes; zer – Leiste um die heilige Lade; m^elākæt – Himmelskönigin

b) Zeit, Weltlauf

dûr – Kreislauf; dārôm – Süden; hûg – Kreis der Erdscheibe; hōræp – Herbst, Winter; māhār – morgender Tag; māh^ârât – die morgende Zeit; ma^carāb – Untergangsort der Sonne; mizrāh – Sonnenaufgang, Osten; nāegæb – Süden; nāšæp – Abenddämmerung; ‘ad – Ewigkeit; šāpôn – Norden; qādîm – Osten; qedæm – Osten; qajîš – Sommer; šahar – Morgenrot

c) Welt

zōhar – Himmelsglanz; rāqî^ac – Himmelswölbung; š^e’ôl – Totenreich; šāmæš – Sonne; tebel – Festland, Erde

d) Hitze, Kälte

hôm – Wärme; hammâ – Wärme; qārah – Eis, Kälte

e) Anfang, Ende

re[’]šît – Anfang; š^e’erît – Rest

f) Edelsteine

paz – reines Gold; piḏâ – ein Edelstein; šoham – ein Edelstein

12. Stärke, Mangel

a) Stärke

hezæq – Stärke; hozæq – Stärke; hæzqâ – Starkwerden; ko^ah – Kraft; kēlah – Reife, jugendliche Kraft; m^e’od – Kraft; ‘oz – Kraft; r^ekûš – Habe

b) Mangel

hæsær – Mangel; hosær – Mangel; hæsrôn – Mangel; rā’āb – Hunger; r^e’ābôn – Hunger; rîq – Leeres; rêš – Armut; šāmā[’] – Durst

13. Reinheit, Glanz, Schönheit

ḡub – Schönheit; ṭohar – Reinheit; ṭehār – Glanz; ṭāh^ârâ – Reinwerden; j^âpi/jip^c’â – Schönheit; niqqājôn – Reinheit; tip[’]arâ – Schmuck

14. Wort, Schrift

ma^ʔamār – Wort, Befehl; *mibtā^ʔ* – das unbesonnen Ausgesprochene; *ma^canê* – Antwort; *miktāb* – Schrift; *patšēgæn* – Abschrift; *šekæl* – Einsicht

15. prophetisches Schauen

hāzôn – Vision; *hāzût* – Vision

16. Beruf

jāqôš – Vogelsteller; *qohēlæt* – Versammlungsleiter (?)

17. Schutz, Zuflucht; Hilfe

maḥšê – Zuflucht, Zufluchtsort; *mānôs* – Zuflucht; *māsāk* – Schutz; *ʿezær* – Hilfe; *ʿæzrâ* – Hilfe; *p^edūt* – Befreiung, Erlösung; *p^elêṭâ* – Entrinnen; *t^ešû^câ* – Hilfe

18. Schuld, Unrecht, Unschuld**a) Schuld**

hōb – Schuld; *maššā^ʔ* – Schuld; *rāša^c* – Gottlosigkeit; *riš^câ* – Frevel

b) Unschuld

tummâ – Unschuld

19. Theologische Begriffe

berît – Bund; *kopær* – Sühn-, Lösegeld; *nezær* – Weihe; *sibbâ* – Schickung Gottes; *ʿedâ* – Versammlung, Gemeinde; *šādæq* – Gerechtigkeit; *qāhāl* – Versammlung, Gemeinde; *q^etoræṭ* – Räucherwerk; *tiqwâ* – Hoffnung

20. Nomina auf -â; -ût; -ôn**a) Nomina auf -â**

ʔabedâ – etw. Verlorenes; *b^ekorâ* – Erstgeburtsrecht; *b^eri^ʔâ* – etw. Wunderbares; *g^eʔullâ* – Lösungspflicht; *g^enebâ* – das Gestohlene; *d^eʔabâ* – Angst; *dūgâ* – Fischerei; *h^adārâ* – Schmuck; *hakkārâ* – das Ansehen der Person; *h^anāpâ* – das Schwingen; *h^apekâ* – der Umsturz; *haššālâ* – Rettung; *z^ewā^câ* – der Schrecken; *za^cawâ* – der Schrecken (?); *z^eʿāqâ* – das Geschrei; *h^atullâ* – Windel; *h^atunnâ* – Vermählung, Hochzeit; *jelālâ* – Wehklage; *kālâ* – Vertilgung; *kelimmâ* – Scham; *kislâ* – Torheit; *m^ebūsâ* – Niedertreten der Feinde; *m^eherâ* – Eile; *maḥ^alâ* – Krankheit; *m^elūkâ* – Königtum; *mišhâ* – Opfer; *n^ebū^ʔâ* – Prophezeiung; *n^ebālâ* – Torheit; *sibbâ* – Wendung, Schickung Gottes; *sibjâ* – Wegführung; *s^egullâ* – Eigentum; *ʿabodâ* – Arbeit; *ʿæzrâ* – Hilfe; *ʿalāṭâ* – dichte Finsternis; *ʿanāwâ* – Demut; *ʿarmâ* – Hinterlist; *š^eʿāqâ* – Geschrei; *šedâ* – Reisekost; *š^ewāḥâ* – Geschrei der Freude; *q^ebūrâ* – Begräbnis; *šib^câ* – Sattwerden; *šin^ʔâ* – Haß; *šô^ʔâ* – Sturm, Untergang; *š^eʔelâ* – Bitte; *šab^câ* – Geschrei um Hilfe; *š^ebū^câ* – Schwur; *šib^câ* – Menge; *š^egāgâ* – Vergehen; *š^ekābâ* – Lagerung; *š^emittâ* – Erlaß; *š^epelâ* – Niederung; *š^ereqâ* – Spott;

ta²awâ – Wunsch; *t^ekûnâ* – Wohnung; *t^elâ²â* – Mühsal; *t^emûnâ* – Gestalt; *tip²ârâ* – Zierde; *tiqwâ* – Hoffnung; *tardemâ* – Tiefschlaf; *t^erû^câ* – Lärm; *t^ešû^câ* – Hilfe

b) *Nomina auf – ût*;

galût – Wegführung ins Exil; *d^emût* – Abbildung; *hâgût* – Gedanke; *hašmâ^cût* – das Verkündigen; *hajjût* – Lebensdauer; *jaldût* – Jugend

c) *Nomina auf – ôn*

d^eâbôn – die Angst; *dim^mâjôn* – Ähnlichkeit; *higgâjôn* – Nachdenken; *herâjôn* – Schwangerschaft; *herôn* – Schwangerschaft; *hæbjôn* – Hülle; *hippâzôn* – eilige Flucht; *jerâqôn* – Hinwelken; *killâjôn* – Vertilgung; *‘iššâbôn* – Beschwerde; *pidjôn* – Lösegeld; *qâlôn* – Schmach; *qinnâmôn* – Zimt; *r^eâbôn* – Hunger; *šabbâtôn* – Ruhefeier; *šiggâ^côn* – Wahnsinn; *šikkârôn* – Trunkenheit

21. Sonstiges

sôp – Ende; *qeš* – Ende; *šâṭân* – Feind; *taklît* – Ende

Fazit

Überblickt man die *Nomina* ohne Pluralbildung im Hebräischen, so lassen sich folgende Beobachtungen machen:

Nomina ohne Plural begegnen vor allem dort, wo die Beziehung des Menschen zu sich beschrieben wird. Diese Innenperspektive zeigt sich in den Bezeichnungen für Krankheit, Schmerz, Leid und Vernichtung (Nr. 2a-c). Dies wird offenbar als etwas Ganzheitliches erfahren, Schmerz, Leid und Krankheiten sind nicht aufteilbar, sie betreffen den ganzen Menschen. Das Trübewerden der Augen, Flechten, Warzen und Grind sind zwar nur jeweils ein Teil des Körpers, sie werden aber dennoch ganzheitlich erfahren. Ebenso wie Schmerz, Leid und Krankheiten werden die Lebensphasen des Menschen als Einheit erfahren. Jugend und Alter sind ebensowenig aufteilbar wie „Männliches“ und „Frauliches“ (Nr. 1a).

Zu dem Bereich der Beziehung des Menschen zu sich selbst gehört umfassend all das, was den Tod betrifft. Dazu zählen sowohl die *Nomina*, die indirekt mit dem Tod zu tun haben, wie „Wüste, Leere, Plage, Bedrückung“ (Nr. 2c) als auch diejenigen *Nomina*, die direkt den Tod bezeichnen wie „Totenreich, Grab, Scheol, Leichnam“ (Nr. 2d). Der Tod ist nicht aufteilbar, er wird ganzheitlich und als Einheit erfahren.

Die Beziehung des Menschen zu sich selbst zeigt sich zudem in keinem anderen Bereich so intensiv, wie in dem des Gefühls, der Liebe, Treue, des Begehrens und Vertrauens. Diese Gefühle sind ebensowenig aufteilbar wie Klage, Weinen, Angst, Schrecken, Zorn und Spott. Hier ist der Mensch mit Leib und Seele engagiert. Für den alttestamentlichen Menschen gibt es offenbar nicht einen Teil von Liebe oder ein wenig Weinen (Nr. 3).

In den Bereich der Beziehung des Menschen zu sich und zu anderen gehören weiterhin alle *Nomina*, die Glück und Unglück, Wahrheit und Lüge, Demut und Hochmut bezeichnen (Nr. 4). Hier ist nichts teilbar, Glück und Not treffen den ganzen Men-

schen, sie lassen sich nicht in ein wenig Glück oder ein wenig Not zerlegen. Gleiches gilt von Wahrheit und Lüge, Demut und Hochmut.

Die Bezeichnungen für „Nahrung, Speise“ (Nr. 5) sind in der Mehrzahl als Kollektiva zu verstehen. Hier wird der Gegenstand als Art oder Gattung und nicht als Einzelding benannt. In diesem kollektiven Sinn sind die Nomina für Speise (Nr. 5a), Milch (Nr. 5b), Wein, Bier (Nr. 5c) und Nahrungsmittel (Nr. 5d) zu verstehen. Das Alte Testament kennt keine differenzierte Aufteilung der Naturprodukte in Sorten wie in unserer Zeit.

Ebenso wie bei Nr. 5 „Nahrung, Speise“ liegen bei Nr. 6 „Handel, Haus, Hof“ Singular und Kollektivum sehr nahe beieinander, vor allem was die Bezeichnungen für „Ernte“ (Nr. 6b) betrifft. Bei „Haus, Hof“ (Nr. 6a) werden Begriffe verwendet, die Einmaliges bezeichnen, z.B.: Brautgemach, Vorratskammer, Lagerstätte.

Daß die Nomina für Maße und Geld (Nr. 7) im Singular begegnen, hängt mit ihrer häufigen Verbindung mit Zahlen zusammen. Hier gilt im Hebräischen die Regel, daß Nomina, die vor allem mit Zahlen begegnen, im Singular verwendet werden.¹⁵ Die Maßangabe *ʿépā* kann durch Wiederholung (Dtn 25,14), durch Hinzufügung eines Adjektivs (Dtn 25,14) sowie mit Zahlenangaben (1 Sam 1,24; Lev 5,11; Num 5,15) präzisiert werden. In Ex 16,36 wird das Omär-Maß sogar durch das Epha-Maß bestimmt.

Bei den Nomina für die Bereiche Natur (Nr. 8) und Tiere (Nr. 9) überwiegen Kollektiva. Das haufenweise vorkommende Korn (Nr. 8a), das Schilf und andere Pflanzen (Nr. 8b-d) werden ebenso als Gattung verstanden wie die Bezeichnungen für Staub (Nr. 8e), Wasser (Nr. 8f), Feuer (Nr. 8g), Gras (Nr. 8i), Wolle und andere Naturprodukte (Nr. 8j-k) und Naturphänomene wie Sturm (Nr. 8n) und Geländeformationen (Nr. 8o). Das Einzelding tritt hier zugunsten der Art oder Gattung zurück. Allen diesen natürlichen Erscheinungen ist das haufenweise Vorkommen gemeinsam.

Im Bereich „Handwerkliches“ steht wohl deshalb vieles im Singular, weil die hier benannten Gegenstände wie „Netz, Axt, Hammer, Sichel, Spieß, Schlauch, Griffel, Handmühle, Schermesser“ (Nr. 10a) nicht sehr häufig vorkommen. Zudem begegnen hier auch Kollektivbegriffe wie „Tinte und Waffen“ (Nr. 10a). Ähnliches gilt für Nr. 10b „Gebrauchsgegenstände“. Im Bereich Nr. 11 „Einmaliges“ versteht sich die ausschließliche Verwendung des Singular von selbst. In den Bereichen Nr. 12-14 wird das Ganzheitliche wieder in besonderer Weise zum Ausdruck gebracht. Stärke und Mangel werden ebenso ganzheitlich erfahren wie Hunger und Durst oder Schönheit und Reinheit.

Höchst interessant ist die ausschließliche Verwendung des Singulars bei zentralen theologischen Begriffen (Nr. 18 + 19). So bildet etwa das Nomen *b'érît* „Bund“ keinen Plural. Dies ist umso erstaunlicher, als das Alte Testament von vielen unterschiedlichen Bundesschlüssen erzählt. Gott schließt einen Bund mit Noah (Gen 9,1-17), wobei „Bund“ hier die Selbstverpflichtung und Zusage Gottes meint, keine Flut mehr auf die Erde kommen zu lassen. In Gen 17,1-22 meint „Bund“ die Zusage Gottes, Abraham zu einem Vater vieler Völker zu machen. In der deuteronomisch-

¹⁵ B. Waltke; M.O'Connor (1990:144f).

deuteronomistischen Sicht bezeichnet „Bund“ die Verheißung der Treue Gottes (Dtn 7,1-11). Im Alten Testament wird „Bund“ jeweils durch den literarischen, zeitlichen und inhaltlichen Kontext näher bestimmt. Zudem wird „Bund“ durch die Hinzufügung eines Adjektivs (Jer 31,31-33 „neuer Bund“) oder eines nomen rectum (Ez 34,25 „Friedensbund“; Gen 17,7 „ewiger Bund“) genauer erläutert.¹⁶

Der Befund ist doch wohl so zu deuten, daß das Alte Testament in theologischer Hinsicht nur einen Bund kennt, der sich allerdings in unterschiedlichen Gestalten zeigt. Das Kennzeichen des „Bundes“ ist in allen Fällen, daß Gott es ist, der den Bund festsetzt. In theologischer Hinsicht meint „Bund“ keineswegs den Vertrag zweier gleichberechtigter Partner, sondern „Bund“ beschreibt die in der Erwählung gründende Zuwendung Gottes zu Israel. Diese Aussage wird offenbar bei allen Bundesschlüssen vorausgesetzt. Dies ist das feste, unveränderliche Element der Bedeutung von „Bund“, die Ausgestaltung des Bundes dagegen ist das variable Element. Aus diesem Grund kann auf die Pluralbildung verzichtet werden.¹⁷

Bei den Nomina auf *-â*; *-ût*; *-ôn*¹⁸ handelt es sich um feminine Nomina, wobei die Endung *-â* jedoch ursprünglich Zeichen für ein Nomen unitatis war. Nach D. Michel diente die Endung *-at* ursprünglich zur Bezeichnung eines *nomen unitatis* und dies sei auch noch im biblischen Hebräisch in dieser Funktion sprachwirksam. „Die Differenzierung Kollektivum – Nomen unitatis, die grammatisch jetzt als maskulin-feminin in Erscheinung tritt, geht nicht auf die Sexusdifferenzierung männlich-weiblich zurück.“¹⁹ Bei den Nomina auf *-â*; *-ût*; *-ôn* handelt es sich mehrheitlich um Abstraktbegriffe (*qaṭil*-, *qaṭal*-, *qaṭūl*- Bildungen; Nicht-Personen).²⁰

Literatur

- AVEMARIE, F.; LICHTENBERGER, H. (Hg.): 1996. *Bund und Tora*, WUNT 92 Tübingen.
- BARR, J.: 1977. *Some Semantic Notes on the Covenant*. In: H. Donner u.a. (Hg.) 1977, 23-38.
- BAUER, H.; LEANDER, P.: 1922 (= 1962). *Historische Grammatik der hebräischen Sprache des Alten Testaments*. Hildesheim.
- BROCKELMANN, C.: 1908. *Grundriss der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen: Band I Laut- und Formenlehre*. Berlin.
- BROCKELMANN, C.: 1956. *Hebräische Syntax*. Neukirchen.
- BUBMANN, H.: 1990. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart.
- DIETRICH, F.E.C.: 1846. *Abhandlungen zur hebräischen Grammatik*. Leipzig.

¹⁶ H.-D. Neef (1996:1-23).

¹⁷ Die Beobachtungen berühren sich mit denen von J. Barr (1977:31): „The oddity cannot be avoided through notions that there is only one *bērît* with many manifestations, as one might suppose of the use of the singular *tora* in Deuteronomy, or that a *bērît* is not a particular event but a sort of generality of abstraction, a state rather than an identifiable event ...

¹⁸ Zur Endung *-ôn* vgl. u.a. C. Brockelmann (1908:389.451); H. Bauer; P. Leander (1922:517).

¹⁹ D. Michel (1977:68).

²⁰ D. Michel (1977:68f).

- DONNER, H.; HANHART, R.; SMEND, R (Hg.): 1977. *Beiträge zur alttestamentlichen Theologie*. Festschrift für W. Zimmerli zum 70. Geb., Göttingen.
- GESENIUS, W.: 1977 (= 1909²⁸). *Hebräische Grammatik völlig umgearbeitet von E. Kautzsch*. Hildesheim.
- JENNI, E.; WESTERMANN, C.: (Hg.) 1975 + 1976. *Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament*. 2 Bände. München.
- JOÜON, P.; MURAOKA, T.: 1996. *A Grammar of Biblical Hebrew*. Subsidia Biblica 14 I + II. Roma.
- MANDELKERN, S.: 1975. *Veteris Testamenti Concordantiae Hebraicae atque Chaldaicae*. 2 Bände. Graz.
- MEIER, E.: 1846. *Die Bildung und Bedeutung des Plural in den semitischen und indogermanischen Sprachen*. Mannheim.
- MEYER, R.: 1992. *Hebräische Grammatik: Mit einem bibliographischen Nachwort von Udo Rüterswörden*. Berlin u.a.
- MICHEL, D.: 1977. *Grundlegung einer hebräischen Syntax I. Sprachwissenschaftliche Methodik: Genus und Numerus des Nomens*. Neukirchen-Vluyn.
- NEEF, H.-D.: 1996. *Aspekte alttestamentlicher Bundestheologie*. In: Avemarie, F.; Lichtenberger, H. (Hg.): 1996. 1-23.
- WALTKE, B.K.; O'CONNOR, M.: 1990. *An Introduction to Biblical Hebrew Syntax*. Winona Lake. Indiana.

Zusammenfassung (abstract)

Die Studie versteht sich als Versuch einer Materialübersicht zu Nomina, die im Hebräischen des Alten Testaments ohne Pluralbildung begegnen. Sie kann nicht mehr und nicht weniger als ein erster Versuch sein, sich diesem Thema zu nähern. Die Zusammenstellung zeigt, daß Nomina ohne Plural vor allem dort begegnen, wo die Beziehung des Menschen zu sich und zu anderen beschrieben wird. Zur Innenperspektive dieser Beziehung gehören folgende Bereiche: Krankheit, Schmerz, Leid, Vernichtung, Tod, Gefühl, Liebe, Treue, Begehren, Vertrauen, Klage, Weinen, Angst, Schrecken, Zorn, Spott. Zur Außenperspektive dieser Beziehung gehören folgende Bereiche: Glück, Unglück, Wahrheit, Lüge, Demut und Hochmut. Weiterhin begegnen Nomina ohne Pluralbildung vor allem bei Bezeichnungen für Nahrung, Speise, Handel, Haus, Hof, Natur, Tiere, Handwerkliches. In diesen Bereichen liegen Singular und Kollektivum nahe beieinander. Höchst interessant ist die ausschließliche Verwendung des Singulars bei theologischen Begriffen: Bund, Hoffnung, Gemeinde, Schuld, Unrecht.

Anschrift des Autors:

Privatdozent Dr. Heinz-Dieter Neef, Stauffenbergstraße 11, 72074 Tübingen